

Matt-Scheibe

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

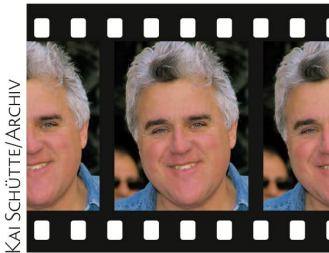
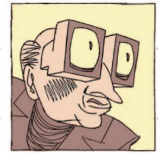
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



KAI SCHÜTTE/ARCHIV

Jay Leno (*28. April 1950), beliebtester US-Fernseh-Moderator musste nach dem ungeschriebenen TV-Gesetz einem Jüngeren seine legendäre *«Tonight Show»* nach 17 Jahren übergeben. («Als ich damals anfang, waren meine Haare noch schwarz und unser Präsident weiss.») Seine Popularität, die hohen Einschaltquoten und Angebote von anderen Sendern brachten seinen Arbeitgeber *«NBC»* zum Umdenken; er bekam eine neue Abendshow, in direkter Konkurrenz zu den *«CSI-Krimis»*. Dazu Leno: «Ich kann etwas anbieten mit 98 Prozent weniger Morden.»

Gerhard Polt, bayrisches Kabarett-Urgestein: «Ein ungeschriebenes Gesetz besagt: Gemütlichkeit ist die Relation von Zeit, Bier und Geld.»

Mario Adorf, Schauspieler: «Es wird oft behauptet, der italienische Mann sei ein romantischer Liebhaber. Absoluter Unsinn. Er ist ein reiner Realist, der seinen Charme einsetzt, um ein Ziel zu erreichen. Romantik ist eine deutsche Erfindung und stört nur den Verstand.»

Voltaire, Schriftsteller und Philosoph (1694–1778): «Gesellschaftlich ist kaum etwas so erfolgreich wie Dummheit mit guten Manieren.»

Harald Schmidt, *«ARD»*-Zyniker: «Zur Aufhebung des Ladenschlussgesetzes kann man eigentlich nur sagen: Sonntags öff-

nen bringt ja doch nichts – das sieht man ja bei den Kirchen.»

Jean Genet, Schriftsteller: «Wer die Gesetze nicht kennt, bringt sich um das Vergnügen, gegen sie zu verstossen.»

Wolfram Weidner, Aphoristiker: «Als Dädalos sein Labyrinth erbaute, ahnte er nicht, dass er das Modell für die Sozialgesetzgebung schuf.»

Dieter Hildebrandt, Altkabarettist: «Die Dekadenz nimmt zu, weil die Institutionen ihre Kritiker auszeichnen.»

Alfred Hitchcock, Krimi-Regisseur: «Ein unantastbares Hollywood-Gesetz lautet: Die Länge eines Films sollte in einem direkten Verhältnis zum Fassungsvermögen der menschlichen Blase stehen.»

Charlie Chaplin, Universalgenie: «Filmemacher sollten bedenken, dass man ihnen am Tag des Jüngsten Gerichts all ihre Filme wieder vorspielen wird!»

Gabriel Laub, Schriftsteller und Publizist (*1928): «Die meisten Filmdialoge werden von süchtigen Anhängern des Stummfilms geschrieben.»

Thomas Gottschalk, *«Wetten, dass»*-Altherr im *«ZDF»*: «Die Leute sind inzwischen daran gewöhnt, Grenzüberschreitungen als Unterhaltung zu empfinden.»

Karl Farkas, Wiener Kabarettist: «Wenn Frauen Aufsehen erregen möchten, veranstalten sie am besten einen Schweigemarsch.»

Gerhard Uhlenbruck (*1929) Aphoristiker und *«Nebi»*-Mitarbeiter: «Unsere Leistungsgesellschaft ist nicht eine Gesellschaft, in der nur Leistung gilt,

sondern eine, welche bestimmt, was Leistung ist und wer sie sich leisten darf.»

Glenn Close, Hollywood-Diva: «Für die Frau ist die Ehe eine Ausfahrt, für den Mann ein Parkplatz.»

Vivien Leigh, US-Schauspieler: «Das Alter lässt sich leichter ertragen, wenn man den Faltenwurf im Gesicht als künstlerische Drapierung betrachtet.»

Senta Berger, österreichische Schauspieler: «Wenn das Gewissen ein Rotlicht ist, dann bemühen sich die meisten, noch schnell bei Gelb über die Kreuzung zu kommen.»

Woody Allen, Regisseur: «Zu dumm – ich wollte sie heiraten. Ich hatte sogar schon eine Anzahlung auf ein Zweier-Grab gemacht!»

Erich Kästner, Schriftsteller (1899–1974): «Wenn man genug Geld hat, stellt sich der gute Ruf ganz von selbst ein.»

Jean Gabin, Schauspieler (1904–1976): «Höflichkeit ist der Versuch, Menschenkenntnis durch gute Manieren zu mildern.»

Barbra Streisand, Film- und Gesangsstar: «Männer kann man überreden. Frauen muss man überzeugen.»

Eckart von Hirschhausen, Satiriker: «Durst ist eines der wenigen Gefühle, die Männer wahrnehmen und artikulieren können. Wobei es nach dem Durststillen mit dem Artikulieren bisweilen schwieriger wird.»

Alexander Mitscherlich (1908–1982), Psychologe: «Das Verhalten des Menschen wird in der sozialen Ebene durch die Dreiheit von Triebgehorsam, Lern-

gehorsam und Gewissensgehorsam reguliert, und ausserdem ist er fähig, in allen Ebenen ungehorsam zu sein.»

Konrad Beikircher, *«WDR»*-Kabarettist: «Nach 50 Jahren Ehe weiss eine Frau nicht nur, wenn ihr Mann etwas sagen will, sie weiss auch, was er sagen will und kann ihn unterbrechen, da weiss er noch gar nicht, dass er überhaupt etwas sagen will!»

Jeanne Moreau, Pariser Filmstar: «Ich möchte gerne auf den Mond. Dort soll es einen Mann geben.»

Robert Lembke, Fernsehmoderator: «Es gibt Gesellschaften, auf denen man sich beinahe so gut unterhält, wie wenn man alleine zu Hause wäre.»

Catherine Deneuve, französische Filmdiva: «Es ist nicht ungefährlich, die Männer modebewusst zu machen, denn dann fehlt Geld für uns Frauen.»

Sir Peter Ustinov, Schauspieler und Philosoph: «Die Männer würden den Frauen gerne das letzte Wort überlassen, wenn sie sicher sein könnten, dass es wirklich das letzte ist!»

Lord Byron (1788–1824), britischer Dichter: «Die Gesellschaft ist eine verfeinerte Horde, die sich aus zwei mächtigen Stämmen zusammensetzt: den Langweilern und den Gelangweilten.»

Zsa Zsa Gabor, ungarische Skandalnudel mit eigener Gesetzgebung: «Mit den dritten Zähnen beißen die Männer am leichtesten an.»

Albert Schweitzer (1875–1965), Tropenarzt und Theologe: «Es gibt auf der Welt über 30 Millionen Gesetze, um die zehn Gebote durchzuführen.»